

An die Kirchenvorstände der Dekanate Hof, Münchberg und Naila

Bericht der Synodalen von der Frühjahrssynode 2018 in Schwabach
15. – 19. April 2018



Gerhard Ried
Christiansreuther Str. 7
95032 Hof
☎ 09281/93494
gerhard.ried@onlinehome.de

Dr. Ulrich Hornfeck
Selbitzer Berg 14
95119 Naila
☎ 09282/39201
uli.hornfeck@t-online.de

Dekan Günter Saalfrank
Maxplatz 6
95028 Hof
☎ 09281/81969-0
guenter.saalfrank@elkb.de

Pfr. Dr. Florian Herrmann
Friedhofstr. 1
95176 Konradsreuth
☎ 09292/91199
florian.herrmann@elkb.de

... Dr. Ulrich Hornfeck berichtet über:

Bischofsbericht

In seinem Bischofsbericht, hatte Landesbischof Bedford-Strohm die missionarische Kirche im Blick. Mit einem Zitat von Friedrich Nietzsche „die Christen müssten erlöster aussehen, damit ich an diesen Gott glauben könnte“ intonierte der Bischof provokant in seinem Bericht dieses Thema. Der Kern des Christentums ist fröhlich Zeugnis geben von der Liebe des menschengewordenen Gottes. Mission darf nicht gegen den Dialog mit anderen Religionen ausgespielt werden, so der Bischof. Es gibt seines Erachtens fünf zentrale Kernbotschaften (Essentials) des Christentums, die uns dankbar machen sollten und uns von anderen Glaubensrichtungen deutlich abheben:

1. Einheit der Trinität (Gott, Vater, Sohn und Heiliger Geist),
2. Der Zusammenhang von Kreuz und Auferstehung; Gott ist uns im Leiden ganz nah, nicht fern,
3. Hoffnung auf Vergebung - die Liebe Gottes zu seinen Geschöpfen,
4. der untrennbare Zusammenhang von der Liebe zu Gott und zu den Mitmenschen,
5. die Hoffnung auf ewiges Leben und die Hoffnung für die Welt.

Der EKD Ratsvorsitzende verdeutlichte dies anhand von einfachen Beispielen, wie dies im Alltag heute schon in den kirchlichen Strukturen gelebt wird. „Gottes Kraft ist in den Schwachen mächtig“ dürfe nicht für uns zur Ausrede gebraucht werden, nichts zu tun. Im Thema der Segnung gleichgeschlechtlicher Paare steht für ihn der Gewissensschutz im Vordergrund. Niemand in unserer Kirche dürfe wegen dieser Frage ausgegrenzt oder belangt werden.

Segnung gleichgeschlechtlicher Paare

Die bayerische Landessynode hat bei ihrer Tagung in Schwabach der Segnung homosexueller Paare mehrheitlich zugestimmt. So soll es künftig „Segnungen“ gleichgeschlechtlicher Paare in Gottesdiensten neben „Trauungen“ (von Ehen von Mann und Frau) und „Gottesdiensten anlässlich einer Eheschließung“ (bei religionsverschiedenen Ehepartnern) geben. Für diese Segnungen soll eine „Handreichung“ erstellt werden, die auch eine Ordnung für die liturgische Gestaltung enthält. Weiter heißt es in dem Beschluss, dass die individuelle Gewissensentscheidung von Pfarrern für oder gegen solche Segnungen respektiert werden soll.

72 Synodale haben in einer geheimen Abstimmung für diesen Beschluss votiert, 21 dagegen (bei zwei Enthaltungen). Zuvor hatte die Synode den Vorschlag des Konsynodalen Vieweger abgelehnt, nicht über die „Fürther Erklärung“ hinauszugehen – womit weiterhin nur Segnungen homosexueller Paare im seelsorgerlichen Rahmen möglich gewesen wären.

In der Debatte wurde wie in dem zuvor vorgelegten Bericht einer Arbeitsgruppe deutlich, dass „in unserer Landeskirche im Blick auf die theologische Beurteilung gelebter Homosexualität und deren liturgischen Konsequenzen ein Dissens besteht.“ In Fortführung der „Fürther Erklärung“ soll mit dem neuen Beschluss eine Art „differenzierter Konsens“ dargestellt werden, um zu ermöglichen, dass sowohl Befürworter als auch Gegner einer Segnung trotz dieser sich gegenseitig ausschließenden Position unter dem Dach der Kirche zusammen bleiben können.

Festzuhalten ist, dass es der Synode gelang, diese Debatte ohne Verletzungen geschwisterlich mit hohem Respekt füreinander zu führen. Die Abstimmung selbst wurde mit einem Gebet des Grundfragenausschussvorsitzenden Raschzok eingeleitet. Durch diesen Beschluss ist der Kirchenvorstand zwar, rechtlich gesehen, nicht mehr beteiligt, da es sich nun um eine Kasualie, wie auch die einer Eheschließung, handelt. Aber, sowohl in den Debatten, als auch in den Diskussionen mit den Regionalbischöfen wird deutlich, dass für ein gedeihliches Miteinander in der Gemeinde vor Ort, die Gewissensfreiheit des Kirchenvorstandes und des Pfarrers in Einklang zu bringen sei. Bedeutet beispielsweise, dass sich ein Pfarrer/PfarrerIn, der/die eine Segnung durchführen will, nicht über einen Kirchenvorstandsbeschluss hinwegsetzen sollte, der möglicherweise besteht, einen Segnungsgottesdienst nicht in der Kirche der gemeinsamen Gemeinde durchzuführen.

... Dekan Günter Saalfrank berichtet über:

Mission: Auf die Haltung kommt es an

Wie ein roter Faden durchzog dies das Thema „Missionarisch Kirche sein“ bei der Landessynode: Es geht um Menschen, die etwas ausstrahlen von der Liebe Gottes und von der Hoffnung, aus der sie leben. Schon im Eröffnungsgottesdienst wies Pfarrerin Juliane Fischer (Hallbergmoos, Landkreis Freising) darauf hin, dass die Liebe Gottes die Menschen trage und befähige, auf andere Menschen zuzugehen. Denn Gott habe die Menschen in jedem einzelnen Fall gesucht und gefunden und ihr Leben dadurch positiv verändert. Aufgabe der Kirche und jedes einzelnen Christen sei es deshalb, diese eigene Glaubenserfahrung mit anderen zu teilen.

In einem Grundsatzreferat unterstrich Hans-Herrmann Pompe vom Zentrum der Evangelischen Kirche Deutschlands „Mission in der Region“, dass es in erster Linie nicht auf Aktivitäten, sondern die innere Einstellung ankommt: „Entscheidend ist die Haltung, mit Anderen den Glauben zu teilen.“ Wichtig sei, nicht über Menschen zu reden, sondern die Begegnung mit ihnen zu suchen. Daneben gehe es darum, gezielt auf Menschen zuzugehen. So habe die jüngste Kirchenmitgliedschaftsstudie gezeigt, viele Personen gingen zum Gottesdienst, wenn sie mitgenommen würden. Zudem sollten sich Kirche und einzelne Christen nicht selbstzufrieden sein, sondern lernbereit sein, indem sie sich neugierig, offen und sensibel zeigen.

Neben anregenden Gedanken in der Predigt und im Grundsatzreferat ging es bei der Landessynode auch um Mission praktisch. So konnten sich die Mitglieder des „Kirchenparlaments“ in Arbeitsgruppen über sechs missionarische Projekte informieren. Von musikalischen Aktionen über alternative Gottesdienste wie die Tohuwabohu-Kirche in Nürnberg bis zu überkonfessionellen Aktivitäten wie die „Holy Spirit Night“ in München. Auch ein Projekt aus Oberfranken wurde vorgestellt: „Himmel und Erde – 100mal Glaube im Gespräch im Dekanat Hof“. Insbesondere zwei Punkte beeindruckten die Synodalen bei der Anfang letzten Jahres durchgeführten Aktion. Zum einen, dass sie gemeinsam von Kirchengemeinden, diakonischen Träger sowie Jugendwerk und Erwachsenenbildung getragen worden war. Zum anderen, dass es Glaubensgespräche an ungewohntem Ort gegeben hat: in der Schalterhalle einer Bank. Seine Eindrücke von vorgestellten missionarischen Projekten brachte ein Synodaler so auf den Punkt: „Kennzeichnend war die Leidenschaft, die die Menschen ausstrahlten.“

„Heimspiel“ für den bayerischen Ministerpräsidenten

Für den neuen bayerischen Ministerpräsidenten Markus Söder war der Besuch bei der Landesynode in Schwabach wie ein Heimspiel. Gehörte der Politiker doch vier Jahre lang selbst dem evangelischen „Kirchenparlament“ an. Aus Zeitgründen schied er vor kurzem aus. In einem Grußwort blickte er dankbar auf seine Zeit in der Synode zurück: „Ich habe neue Dinge gelernt über den Glauben und viel über die Kirche.“ Ganz im Sinne des Tagungsthemas „Missionarisch Kirche sein“ rief Söder dazu auf, Menschen zu begeistern für die christliche Botschaft. Sie sei in der Gesellschaft dringender denn je. Die Botschaft „Du bist angenommen – so wie du bist“ gelte nicht nur für Christen, sondern sei ein Grundauftrag für alle Menschen.

Den neuen bayerischen Ministerpräsidenten stört die Debatte über das Abhängen von Kreuzen. Sie seien „keine Anstecknadel einer Religion, sondern ein Bekenntnis dafür, den Menschen anzunehmen, wie er ist“. Aus diesem Grund plant Söder, mehr Kreuze in Behörden im Freistaat aufzuhängen.

Kollekten: Ausdruck gelebter Solidarität

Der Synode lag ein Antrag vor, in der Landeskirche keine Kollekten mehr anzuordnen. Die Kirchengemeinden sollten selbst entscheiden, wofür sie sammeln möchte. Schon bei der Beratung des Antrages wurde deutlich, dass die Gemeinden einen deutlichen Spielraum haben: Über rund der Hälfte der Kollekten können sie frei entscheiden. Die andere Hälfte, die von der Landeskirche angeordneten Kollekten, sind Ausdruck gelebter Solidarität. Die vorgegebenen Sammlungszwecke zeigen zudem, dass sich Kirchengemeinden an den Aufgaben der evangelisch-lutherischen Kirche in Bayern und darüber hinaus an den weltweiten Aufgaben der Kirche beteiligen. Mit großer Mehrheit wurde deshalb der Antrag abgelehnt.

... Pfarrer Dr. Florian Herrmann berichtet über:

Altersversorgung der Pfarrer, Diakone und Kirchenbeamten

2018 legt die Landeskirche erstmals mehr für die Altersversorgung ihrer beamteten Mitarbeiter zurück (208 Mio. Euro) als sie für ihre laufenden Gehälter aufwendet (200 Mio. Euro). Die starken Geburtenjahrgänge der »Babyboomer« werden in den nächsten Jahren nach und nach in den Ruhestand gehen – sowohl bei den Mitarbeitern als auch bei den Kirchensteuerzahlern.

Wir möchten die Pensionen unserer Mitarbeiter langfristig absichern. Deswegen hat seit Ende 2014 ein sog. Gemischter Ausschuss aus Synodalen und Mitgliedern des Landeskirchenrats das ganze System der kirchlichen Altersversorgung unter die Lupe genommen.

In 17 (!) Sitzungen hat der Ausschuss die ganze Breite der damit verbundenen Themen und »Stellschrauben« analysiert und bewertet (Versicherungsmathematik, Beamten- und Staatskirchenrecht, Pensions-Antrittsalter, Neu-Verbeamtungen, Vergleich der verschiedenen Landeskirchen und staatlichen Dienstherren usw.), und nun mit seinem Abschlussbericht dem Landeskirchenrat und der Synode Eckpunkte für mögliche Veränderungen am kirchlichen Pensionssystem vorgeschlagen. Konkret war eine Senkung der Pension für neue Ruheständler ab 2020 von 71,75 auf 70 Prozent des letzten Gehalts sowie ein Einfrieren des Weihnachtsgelds im Gespräch – außerdem, wenn die Kirchensteuererträge zwei Jahre hintereinander sinken

würden, die Streichung des Weihnachtsgelds für neue Pensionäre. Schon ›verdiente‹ Ansprüche wären jeweils erhalten geblieben.

Der Vorschlag hat bei den betroffenen Berufsgruppen schnell große Sorgen ausgelöst; andererseits geht er manchen (jüngeren) Mitarbeitern nicht weit genug. Der mögliche Verwaltungsaufwand ist in den Eckpunkten nicht berücksichtigt – wenn die Kirche hier vom staatlichen Recht abweicht, schafft sie zusätzliche Bürokratie.

Landeskirchenrat und Synode möchten die Rückmeldungen auf die Eckpunkte nun auswerten und im Herbst 2019 konkrete Schritte beschließen.

Abschied aus der Synode

Für mich war es die letzte Synodentagung. Im Sommer trete ich eine Stelle in Bayreuth als Referent bei der Regionalbischöfin an. Zum 1. Mai habe ich deswegen mein Synodenmandat niedergelegt.

Ich bin dankbar für die Erfahrungen und Begegnungen in der Synode und besonders im Rechts- und Verfassungsausschuss. Bei den Gemeindegliedern in den Dekanaten Hof, Münchberg und Naila bedanke ich mich für ihr Vertrauen und für ihre Rückmeldungen und Anregungen für die synodale Arbeit. Auf Wiedersehen!

... Gerhard Ried berichtet über:

Jugendbildungsstätte Oberfranken

Mit großer Mehrheit spricht sich die Landessynode grundsätzlich für eine Jugendbildungsstätte in Oberfranken unter evangelischer Trägerschaft als neue unselbständige Einrichtung der ELKB aus. Vor einer endgültigen Entscheidung bei der Herbstsynode erwartet sie die Klärung folgender Fragen: Belastbare Erfassung des Finanzbedarfs für Errichtung und laufende Nutzung, Klärung der Anerkennung durch den Bayerischen Jugendring sowie die Einbindung in das Gesamtkonzept der Evangelischen Jugend in Bayern mit klarem evangelischem Profil. Insbesondere geht es hier um die Jugendbildungsstätte in Neukirchen und der Weihermühle. Die Besonderheit einer Jugendbildungsstätte liegt zum einen in der hohen Förderung des Freistaates Bayern, aber auch in der inhaltlichen Ausrichtung, bei der man Jugendliche über den kirchlichen Bereich hinaus erreichen möchte. Hier wäre auch die Finanzierung von pädagogischem Personal inbegriffen. Die eigenen Häuser der ELKB als Alternative zu stärken, wurde nicht weiter verfolgt. Ich denke hier insbesondere an die Jugendtagungsstätte in Schwarzenbach/Wald, dem Christian-Keyser-Haus.

Aktuelle Stunde

Auf Antrag der Sprecher aller drei Arbeitskreise wurde am letzten Tag der Synodaltagung im Rahmen der Aktuelle Stunde das Thema: „Die unterschiedlichen Gruppierungen des Islam in Deutschland und der Umgang unserer Kirche mit ihnen“ in den Blick genommen. OKR Prof. Dr. Ark Nitsche befragte den Islamwissenschaftler Dr. Abdel-Hakim Ourghi sowie Pfr. Dr. Thomas Amberg, den Beauftragten für Islamfragen im Dekanat Nürnberg zum Thema. Trotz aller Bemühungen im Zusammenleben zwischen Christen und Muslime wurde deutlich, dass es hier noch sehr viel Zeit, Gespräch und Verständnis braucht um einander zu verstehen und den eigenen Glauben zu leben. Zwischen den Bemühungen des Freistaates im Bereich der Bildung und dem Bildungsverständnis der verantwortlichen Muslime klaffen noch deutliche Lücken, die im Zusammenleben immer wieder zum Ausdruck kommen. Hier wurden Beispiele wie das Thema Kopftuch beschrieben. Eine Radikalisierung bei Zusammenkünften in den Moscheen wurde hier nicht ausgeschlossen. Ein Thema, welches uns noch weiterhin in unterschiedlicher Intensität beschäftigen wird. Das Annehmen und Leben der demokratischen Werte bleibt eine unbedingte Notwendigkeit für eine gelingende Integration mit Menschen unterschiedlicher Herkunft und unterschiedlichen Glaubens.

Begegnungen in der Goldschlägerstadt Schwabach

Die Stadt Schwabach war zusammen mit den Evang.-Luth. Dekanat ein angenehmer Gastgeber. Am Mittwochnachmittag war Zeit für Begegnungen im Dekanat Schwabach, sei es in diakonischen Einrichtungen mit ihren vielfältigen Angeboten oder bei einem Reformationsrundgang bzw. einem Spirituellen Rundgang mit Besuch der Pilgerherberge.

Pfarrer Johannes Taig rückt nach

Pfarrer Johannes Taig (Hospitalkirche Hof) wird ab 01.05.2018 für die noch anstehende Zeit der Synodalperiode Nachfolger von Pfr. Dr. Florian Herrmann. Pfr. Taig hatte bereits in der Synodalperiode 2008 – 2013 seine Erfahrungen einbringen können. Herzlich willkommen!

Weitere Informationen zur Frühjahrssynode finden Sie im Internet:

Dekanat Hof:

<http://www.dekanat-hof.de/landessynode>

<http://www.facebook.com/dekanat.hof>

bayern-evangelisch:

<https://landessynode.bayern-evangelisch.de/Fruhjahrstagung-2018.php>

Intranet der ELKB:

<https://www2.elkb.de/intranet/node/21017>

Dort finden Sie alle Texte der Synode und auch die Ausschüsse und Arbeitskreise und ihre Mitglieder. Hier ist ein Passwort erforderlich.